Über die Abfassung einer Chronik der Erdbeben in der österreichischen Monarchie.

Von **Dr. A. Schmidl.**

Bei der Ausarbeitung eines für die Lehrer der Untergymnasien bestimmten Handbuches der „österreichischen Vaterlandskunde," welches in wenig Tagen im Verlage von W. Braumüller erscheinen wird, wünschte ich auch die Resultate aus einer Zusammenstellung der in der österreichischen Monarchie vorgekommenen Erdbeben zu geben.

Wie es bei so vielen Objecten der österreichischen Vaterlandskunde der Fall ist, fanden sich auch bei diesem Gegenstande noch so wenig Vorarbeiten, dass die Resultate, welche man aus den vorliegenden Daten ableiten möchte, gewiss noch weit von der Wahrheit entfernt sind, und es vor der Hand unmöglich ist, die schöne vergleichende Übersicht welche Perrey[1]) über die Erdbeben von Nord-Europa und Asien geliefert hat, auf unser gemeinsames Vaterland anzuwenden.

Ausser diesem genannten Werke ist bekanntlich Hoff's Werk die Hauptquelle über Erdbeben[2]), welches aber leider über die Jahre 1806 bis 1820 keine Angaben enthält.

Aus meinen eigenen früheren Excerpten waren mir noch eine Anzahl von Erdbeben bekannt, welche in den erwähnten Werken nicht verzeichnet sind, aber im Ganzen sind es doch nur 205 dergleichen Erscheinungen, welche sich noch dazu auf eine Reihe von 875 Jahren verbreiten, von denen der Tag ihres Eintretens bekannt ist.

Berücksichtiget man die Jahreszeiten, so entfallen auf den

Frühling (März, April, Mai)	60
Winter (December, Jänner, Februar) .	59
Sommer (Juni, Juli, August)	40
Herbst (September, October, November)	38

---

[1]) *Documents relatifs aux tremblements de terre dans le Nord de l'Europe et de l'Asie, par Alexis Parrey. St. Petersbourg, 1849*; 4⁰.

[2]) Chronik der Erdbeben und Vulcan-Ausbrüche. Von K. E. A. v. Hoff. 2 Thle., Gotha 1840.

Vergleiche auch Bögner's: Das Erdbeben und seine Erscheinungen. Frankfurt a. M. 1847; 8⁰.

Die meisten Erdbeben fallen also auf das Frühjahr, und insbesondere auf den April, nämlich 26, darnach auf den Winter, und insbesondere auf den December, nämlich 25; im Juni und Juli sind nur 12 bemerkt worden.

Eine vollständige Chronik der Erdbeben in der österreichischen Monarchie ist nur dadurch herzustellen, dass die sämmtlichen alten Chronisten u. s. w., sodann sämmtliche Provinzial-Zeitungen von ihrem Entstehen an durchgegangen und die betreffenden Notizen excerpirt werden. Es liegt auf der Hand, dass dies insoferne nicht die Arbeit eines Einzelnen ist, als derselbe ein paar Jahre darauf verwenden müsste, abgesehen davon, dass sich an den öffentlichen Bibliotheken Wiens nicht alle Provinzial-Zeitungen seit deren Erscheinen vorfinden.

Die Veröffentlichung der vorliegenden Zeilen dürfte vielleicht die Veranlassung geben, dass Forscher in den österreichischen Kronländern sich diesem Gegenstande zuwenden, und so nach und nach die nöthigen Vorarbeiten entstehen, welche einst eine „Chronik der Erdbeben in dem österreichischen Kaiserstaate" möglich machen werden.

Über die Einschlüsse von Mineralien in krystallisirtem Quarz.

Von **Dr. A. Kenngott.**

Wenn früher Einschlüsse von Mineralien in Mineralien die Aufmerksamkeit der Mineralogen und Liebhaber naturhistorischer Merkwürdigkeiten wegen ihres oft eigenthümlichen Aussehens auf sich zogen, so sind sie jetzt um so mehr Gegenstand der Beachtung geworden, wo es sich um die Entstehung der Minerale handelt, deren Ergründung für die Geologie so wichtig ist. Ich habe aus diesem Grunde die Einschlüsse von Mineralien in krystallisirtem Quarze, welche sich in den Sammlungen des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes vorfinden, einer genauen Durchsicht unterworfen, deren Ergebniss ich hiemit vorlege.

Fast alle beobachteten Einschlüsse führen zu der Ansicht hin, dass die überwiegend grosse Mehrzahl, man möchte nicht zu viel sagen, alle Quarzkrystalle sich auf wässerigem Wege gebildet haben,